

Stellungnahme des Referendumskomitees

Familienwohnungen statt Prunkbau auf städtischem Boden – Nein zum «Baurechtsvertrag Winkelwiese 10»

Der Stadtrat beabsichtigt, eine rund 2800 m² grosse Parzelle inmitten der Altstadt einer Privatperson für 62 Jahre im Baurecht abzugeben und damit der Öffentlichkeit weitgehend zu entziehen. Der Gemeinderat genehmigte diesen Vertrag zur Winkelwiese 10 äusserst knapp. Innert 30 Tagen unterzeichneten über 4000 Personen aus der ganzen Stadt, allen Parteien und allen Bevölkerungskreisen das von Altstadtbewohnern lancierte Referendum. Bereits zuvor hatten eine Petition und eine Umfrage des Quartiervereins «Zürich 1 rechts der Limmat» deutlich gezeigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt einen nachhaltigen Umgang mit städtischem Boden erwarten und an dieser einmaligen Lage eine quartierfreundliche Lösung einfordern. Nicht nur für sich selbst, sondern für alle, denen unsere Altstadt lieb ist, denn sie gehört eben allen: von Wollishofen bis Seebach und von Altstetten bis Witikon.

Störender Fremdkörper in der Altstadt

Der geplante Luxusbau passt nicht in die gewachsene Struktur der Altstadt. Das Quartier profitiert in keiner Weise von diesem Projekt. Der Stadtrat hat mit der Vergabe an den Höchstbietenden einseitig auf Gewinnmaximierung gesetzt und so seine eigenen Legislaturziele zum nachhaltigen Bauen und zum sparsamen Umgang mit Ressourcen über Bord geworfen. Mit der Abgabe im Baurecht entzieht er sich zudem seiner planerischen Verantwortung in diesem städtebaulich hochsensiblen Gebiet.

Bauliche Veränderungen an Gebäuden in der Altstadt werden üblicherweise nur sehr zurückhaltend bewilligt, dem Winkelwiese-Baurechtsnehmer jedoch wurde nicht nur ein Neubau genehmigt, welcher die ursprünglichen Projektvorgaben klar sprengt, sondern auch die Aufstockung des denkmalgeschützten Gartenhauses. Diese Ungleichbehandlung ist stossend. Auch der Abbruch der bis heute bewohnten, sanierungsbedürftigen, aber nicht baufälligen Villa Landolt ist keinesfalls notwendig. Dennoch: Das Quartier wehrt sich nicht grundsätzlich gegen einen Neubau. Ein solcher müsste sich jedoch harmonisch in die gewachsene und schützenswerte Struktur der Altstadt einbetten. Die mit rund 1400 m² Wohnfläche voluminöse, terrassierte Privatvilla mit Aussen- und Innenschwimmbekken und einer überdimensionierten Tiefgarage wäre ein Fremdkörper in der Altstadt, der städtebaulich und ökologisch nicht zu verantworten ist. Wenn die Parzelle neu überbaut wird, sollen Wohnungen entstehen, wie dies auf den benachbarten Grundstücken heute schon der Fall ist. Die Altstadt braucht wieder mehr Familien, und die Stadt könnte hier passenden Wohnraum schaffen.

Ein Garten für die Stadtbevölkerung

Zum Grundstück gehört ein schützenswerter Obstgarten – eine seltene ruhige Oase in diesem oft hektischen und dicht überbauten Quartier. Er könnte tagsüber geöffnet werden. Dies käme der ganzen Bevölkerung zugute. Verbauen wir uns diese Chance nicht. Stimmen wir am 28. September «Nein» zum Baurechtsvertrag Winkelwiese 10!

Webseite der Kampagne «Winkelwiese so nicht»: www.winkelwiese-so-nicht.ch

Das Referendumskomitee empfiehlt deshalb die Ablehnung der Vorlage.